

jeder dokumentierten Aufwendung des gefangenen Königs eine Maßnahme zu sehen, die über die Aufrechterhaltung einer standesgemäßen Lebensweise hinaus in programmatischer Absicht gegen den englischen Konkurrenten gerichtet war. Doch gerade im Ausloten der Mehrdeutigkeiten und Spielräume im Handlungsrahmen dieser Gefangenschaft besteht das Verdienst dieser Studie. So kann der Vf. aufzeigen, dass die Ehrungen, die dem königlichen Gefangenen in einer Abfolge von Adventus, Turnieren, Jagden und höfischen Festen widerfahren, ambiguen Charakter besaßen, da sie der Propaganda seiner ‘Gastgeber’ dienten und im höfischen Spiel zum Ausdruck gebrachte Spitzen enthielten. In weiteren Kapiteln rekonstruiert er Johanns Beziehungsnetzwerk und eigene Hofhaltung, über die der Valois die Art und Weise seiner komfortablen Gefangenschaft mitgestaltete. Die reiche Überlieferung, insbesondere das *Journal ouquel est contenu la recepte et despense de l’ostel du Roy de France en Angleterre* (Paris, Bibl. nationale, fr. 11205), erlaubt dem kleinschrittig vorgehenden Interpreten die Herausarbeitung vieler Details. So erfährt man beispielsweise, dass vom Beginn des Jahres 1359 bis Anfang Juli 1360 nicht weniger als 14603 registrierte Pelztiere für Johanns Kürschner ihr Leben lassen mussten.

Christoph Friedrich Weber

Nicole DUPONT-PIERRART, Claire de Gonzague, Comtesse de Bourbon-Montpensier (1464–1503). Une princesse italienne à la cour de France (Histoire et civilisations – Temps, espace et société) Villeneuve d’Ascq 2017, Presses Univ. du Septentrion, 339 S., Abb., ISBN 978-2-7574-1488-0, EUR 29. – Das Buch ist aus einer 2013 an der Univ. Lille von Bertrand Schnerb betreuten Diss. hervorgegangen. Es stellt eine weniger bekannte Fürstin aus der „zweiten Reihe“ in den Mittelpunkt und wirft – nach Forschungen zu Paola und Barbara Gonzaga – Licht auf ein weiteres Mitglied der Mantuaner Markgrafenfamilie: Clara Gonzaga, Tochter von Federico Gonzaga (1441–1484) und Margarethe von Wittelsbach (1442–1479), aufgewachsen am kunstsinnigen Hof der Markgrafen von Mantua und 1481 mit Gilbert von Bourbon-Montpensier (1443–1496) verheiratet, mit dem sie sechs Kinder hatte. Mit Clara Gonzaga gelangten italienische Einflüsse nicht nur an den Hof von Aigueperse in der Auvergne, sondern sie vermittelte italienische Künstler und Literaten auch an andere französische Höfe. Bisher kaum bekannt war ihre diplomatische Rolle: Neben zahlreichen biographischen Aspekten arbeitet die Vf. die einflussreiche Vermittlertätigkeit Claras zwischen den französischen Königen Karl VIII. und Ludwig XII. sowie ihrem Bruder Francesco II. Gonzaga v. a. in den Krisen Jahren 1494–1501 detailreich aus der umfassenden Korrespondenz der Fürstin wie ihres Umfeldes heraus. Im Vordergrund stand bei Claras diplomatischen Interventionen die Förderung ihrer Herkunftsfamilie. Der Anhang bietet zusätzliches Material: Neben zwei genealogischen Tafeln und vier Karten finden sich ein kurzer Exkurs über die Nachkommen, eine Übersicht über die Quellen zu den Eheverhandlungen, eine Edition von Claras Testament sowie von fünf Briefen (mit zwei Abbildungen), zum Teil in Übersetzung. Ein für die Arbeit mit italienischen Quellen hilfreiches Glossar sowie ein Personen- und Ortsnamensindex runden das Werk ab. Ein Abbildungsverzeichnis fehlt. Die